

II-1215 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

Zl.10.000/35-Parl/1976

Wien, am 20. Juli 1976

499 IAB

An die
Parlamentsdirektion1976-07-30
zu 4724

Parlament

1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 472/J-NR/76, betreffend unzumutbare Zustände am Bundesrealgymnasium Berndorf/Niederösterreich, die die Abgeordneten Mag. HÖCHTL und Genossen am 10. Juni 1976 an mich richteten, beeche ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1 bis 3)

Die Schulraumnot an den allgemeinbildenden, ebenso aber auch an den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist nicht auf das Bundesgymnasium Berndorf beschränkt. Wie viele andere achtklassige Gymnasien leidet das Bundesgymnasium Berndorf insbesondere an der zunehmenden Nachfrage nach der Unterstufe, d. h. an der ständigen Verschiebung der Relation zwischen AHS-Unterstufe und A-Zug der Hauptschule.

In der Erkenntnis, daß trotz aller Bemühungen den Ausbauerfordernissen des weiterführenden Schulwesens nicht überall in allen Schulformen und gleichzeitig Rechnung getragen werden kann, hat der Nationalrat über Vorschlag der Bundesregierung, aber auch über die immer wieder vorgetragenen Forderungen der Abgeordneten dem Ausbau des berufsbildenden Schulwesens Priorität eingeräumt.

- 2 -

Es war immer selbstverständlich, daß neben der finanziellen Vorsorge für neue, insbesondere für berufsbildende Schulen, neben der Verdichtung des Schulstandortnetzes und dem Abbau des Stadt-Land-Bildungsgefälles auch die Verbesserung der Raumsituation an bereits bestehenden Schulen wenigstens nicht allzu sehr vernachlässigt werden dürfe. Deshalb wurde auch in finanzieller Hinsicht der Grundsatz eingeführt und realisiert, daß die Expansion des Schulwesens im wesentlichen aus den Sonderdotationen des Schulraumbeschaffungsprogrammes (Schulleasing) finanziert werden und der daneben laufende staatliche Hochbau sich primär mit der Sanierung der Raumverhältnisse an bestehenden Schulen auseinandersetzen soll. Leider ist dieses richtige, in der Praxis bewährte und die aus unterschiedlichen Ausgangspositionen gesetzten Prioritäten berücksichtigende Parallelprogramm von den Vertretern der Opposition im Nationalrat erst in jüngster Zeit vehement kritisiert worden (ohne aber, daß ein besseres die Realitäten ebenso berücksichtigendes Konzept angeboten worden wäre).

Vor diesem allgemeinen Hintergrund ist auch die Raumsituation des Bundesgymnasiums Berndorf zu sehen. Es ist richtig, daß schon 1963 Überlegungen zur Erweiterung des Schulgebäudes angestellt wurden, nicht ohne daß vorher die dauernde Eignung des vorhandenen Schulgebäudes für Schulzwecke überprüft und positiv begutachtet worden wäre. Das von der Bauverwaltung ausgearbeitete Sanierungs- und Erweiterungskonzept stieß allerdings auf Widerstand seitens der Schulangehörigen, der Gemeindevertretung und einiger Anrainer und wurde daher nicht weiter verfolgt. Im Zusammenhang damit mußte allerdings das Bundesministerium für Unterricht und Kunst mündlich und schriftlich darauf aufmerksam machen, daß der von den örtlichen Faktoren angestrebte Neubau nicht sehr rasch realisierbar sein würde - Baubeginn nicht

- 3 -

vor 1974 - und außerdem eine neue, sinnvolle und dem Sparsamkeitsauftrag der öffentlichen Hand entsprechende Verwendung des vorhandenen Gymnasialgebäudes gefunden werden müssen.

Zu letzterem fanden Kaufverhandlungen zwischen Stadt und Bund statt, die ergebnislos verliefen, da seitens der Stadt der vom Bund errechnete Schätzwert des bestehenden Gebäudes nicht akzeptiert wurde bzw. aus Geldmangel nicht akzeptiert werden konnte. Diese Schwierigkeit wurde allerdings in der Folge durch die Erklärung des Bundes geseitigt im alten Schulgebäude andere Bundesdienststellen die derzeit auf Mietobjekte angewiesen sind unterzubringen.

Der haushaltsrechtlich bedingte Mangel an mehrjährigen Finanzierungskonzepten für Bauten im Rahmen des staatlichen Hochbaues ließen zum Zeitpunkt der Entscheidung; ob Zubau und Generalsanierung oder Neubau, eine exaktere Formulierung als die vorerwähnte - Baubeginn nicht vor 1974 - nicht zu. Die Inangriffnahme neuer Projekte hängt nicht nur von der Dringlichkeitsreihung, sondern auch von den nach Erfüllung laufender Verbindlichkeiten für bereits in Angriff genommene Projekte verbleibenden freien Mitteln ab. Unter der Annahme annähernder jährlicher Fortschreibung (mit einer Steigerungsrate von 5 % pro Jahr) der für den staatlichen Hochbau verfügbaren Kredite wurde seitens des ho. Ministeriums der Neubau Berndorf so gereiht, daß er bis 1980/81 realisiert werden kann. Ob allerdings diese budgetäre Entwicklungsannahme zutrifft oder nicht zufolge übergeordneter volkswirtschaftlicher oder budgetärer Momente das Schulneubauvolumen verändert werden muß, bleibt eine offene Frage.

Sicher ist allerdings, daß Planungen, die nicht sogleich baulich realisiert werden, überaltern können und dann aus der Notwendigkeit, die Planung zu adaptieren oder neu aufzunehmen, beträchtliche verlorene Aufwendungen entstehen. So ist beispielsweise das Raum- und Funktionsprogramm nicht nur

- 4 -

von der Schulorganisation und pädagogischen Gegebenheiten, sondern auch von der zu gewärtigenden Zahl von Schülern abhängig. Dazu zeigt nun die Schülerzahlentwicklung an den Volksschulen im Einzugsgebiet des Berndorfer Gymnasiums eine rückläufige Tendenz, die in erster Linie demographisch, in zweiter Linie aber auch von den Siedlungsstrukturen des Einzugsgebietes bestimmt wird. Nach einer Mitteilung des Landesschulrates für Niederösterreich sinkt die Zahl der Schuleintritte in die Volksschulen im Einzugsgebiet des Berndorfer Gymnasiums von 290 im kommenden Schuljahr 1976/77 auf voraussichtlich 204 im Schuljahr 1981/82 ab, also um etwa 30 %. Ob die Entwicklung - so wie in Österreich global - anschließend wieder ansteigend verläuft, ist derzeit kaum prognostizierbar. Deshalb bereitet die Bestimmung des Umfanges des Neubaues, also der Schüler- und Klassenzahl erhebliche Schwierigkeiten, um einerseits Überkapazitäten vermeiden; andererseits soll der Neubau auch künftigen quantitativen Erfordernissen gerecht werden. Derzeit führt das Gymnasium 16 Klassen, davon drei erste Klassen mit zusammen 87 Schülern. Was die demographische Komponente anbelangt, muß festgestellt werden, daß derzeit 24,8 % der 10 bis 14jährigen Schulbevölkerung im Bezirk Baden die Unterstufe einer AHS-Langform besuchen. Dies liegt um 25 % über dem Landesdurchschnitt. Im Hinblick auf die hohe Schulbesuchsquute im Bezirk Baden bei der Unterstufe der AHS ist daher eine weitere Aufwärtsentwicklung derzeit nicht zu erwarten, sodaß aller Voraussicht nach der Rückgang der Schuleintritte in die Volksschulen, wie er bis 1981/82 prognostiziert ist, auch auf die Unterstufe der AHS in Berndorf voll wirksam werden wird. Unter Beachtung dieser oben aufgezeigten statistischen Unterlagen wird derzeit im Bundesministerium für Unterricht und Kunst mit dem Landes-Schulrat ein voraussichtlicher Organisationsplan für das Bundesgymnasium in Berndorf erarbeitet, der den Umfang und die Klassenanzahl festlegen soll. Unabhängig davon wird das Bundesministerium

- 5 -

für Unterricht und Kunst mit dem Bundesministerium für Bauten und Technik im Einvernehmen mit dem Landesschulrat Sofortmaßnahmen festlegen, die dazu angetan sein sollen, um die derzeit zweifelsohne gegebenen ärgsten Mißstände auf dem Raumsektor beim Bundesgymnasium Berndorf abzustellen, und damit durch derartige provisorische Maßnahmen auch jene notwendige Zeit gewonnen werden kann, die für die Organisationsfestlegung im Rahmen der derzeit schwer überschaubaren demographischen Entwicklung erforderlich sein wird.

Beilagen

fuerwag

Voraussichtl. Schülerzahlentwicklung bis 1981 in den einzelnen Volksschulen des Einzugsbereiches (Schülerzahlen der 1. bis 4. Schulstufe).

Standort der VS	Schülerzahlen					
	IX/76	IX/77	IX/78	IX/79	IX/80	IX/81
Berndorf VS I.	141 (27)	140 (24)	136 (22)	97 (19)	83 (20)	76 (17)
Berndorf VS II.	134 (27)	138 (23)	115 (23)	105 (20)	91 (20)	86 (18)
Berndorf, St.Veit	149 (30)	144 (26)	130 (21)	100 (20)	88 (18)	75 (13)
Pottenstein	184 (51)	166 (32)	154 (33)	144 (32)	142 (45)	127 (32)
Weissenbach/Tr.	116 (19)	116 (26)	114 (24)	99 (23)	93 (17)	91 (24)
Altenmarkt/Tr.	101 (30)	96 (25)	93 (18)	98 (25)	85 (17)	73 (13)
Furth	35 (9)	30 (5)	28 (6)	33 (13)	29 (5)	32 (8)
Hernstein, Grillenberg	71 (13)	70 (10)	68 (18)	62 (15)	54 (11)	62 (18)
Hirtenberg	128 (33)	116 (23)	112 (27)	107 (25)	100 (23)	104 (27)
Enzelsfeld- Lindabrunn	190 (51)	206 (36)	200 (39)	181 (38)	154 (32)	152 (34)

Anmerkung: Die in der Klammer ausgewiesene Zahl ist die Zahl der jeweiligen Schulanfänger in den angegebenen Schuljahren.

Einzugsbereich des BG Berndorf, Bezirk Baden

(Triestingtal mit den Seitentälern bis Hirtenberg bzw. Enzesfeld)

Volksschüler in den einzelnen Schulstufen:

Standort der VS	1.Sch.St.	2.Sch.St.	3.Sch.St.	4.Sch.St.	S:
Berndorf VS I.	57	26	31	37	151
Berndorf VS III.	31	49	30	38	148
Berndorf St.Veit	53	35	33	27	148
Pottenstein	42	45	48	36	171
Weißbach/Tr.	43	25	28	29	125
Altenmarkt/Tr.	22	21	30	25	98
Furth	9	8	10	9	36
Hernstein, Grillenberg	20	21	18	21	80
Hirtenberg	33	30	34	36	133
Enzesfeld- Lindabrunn	66	45	41	52	204
Summen:	376	305	303	310	1.294

In diesem Bereich werden noch 4 Hauptschulen geführt.

HS Berndorf I.	269 Schüler
HS Berndorf II.	273 -"-
HS Weißbach/Tr.	265 -"-
HS Hirtenberg	263 -"-